

Über die Funktion von Arbeitermusik

Für uns ist sie ein Kampfmittel, das uns in unserem gerechten Kampf gegen Ausbeutung & Unterdrückung helfen & stärken soll und ein Lehrmittel der richtigen Methoden dieses Kampfes. Sie ist uns auch Erholung und Genuß. Aber auch dann nicht, um uns abzulenken vom Klassenkampf, sondern um uns für ihn frischer zu machen.

Hanns Eisler: Einiges über das Verhalten der Arbeitersänger und Musiker in Deutschland. »Sinn und Form« Sonderheft H. Eisler, Berlin 1964

Du laß Dich nicht verhärten ...

Falken-Liederbuch

er, 21.7.78

SJD — Die Falken — Bezirk Hannover



Sozialistische Jugend
Deutschlands
Unterbezirk Hannover
3 Hannover
Walderseestraße 100

4. überarbeitete Auflage, 1.000
Gesamtauflage bisher 4.000 (Eigendruck)

1,50

Inhaltsverzeichnis

Nr.	Titel des Liedes
1	Wir sind des Geyers schwarzer Haufen
2	Bauernhimmel
3	Es wollt ein Bauer früh aufstehn
4	Bürgerlied
5	Die freie Republik
6	Trotz alledem
7	Knüppelchen
8	Brüder, zur Sonne, zur Freiheit
9	Arbeiter von Wien
10	Hunderttausend Steine
11	Dem Morgenrot entgegen
12	Solidaritätslied
13	Einheitsfrontlied
14	Internationale
15	Resolution
16	Der rote Wedding
17	Gaslied
18	Casey Jones
19	Weltreich der Arbeit
20	Fromme Brüder
21	Badiera Rossa
22	Bella Ciao
23	Mein Vater wird gesucht
24	Die Moorsoldaten
25	Mamita Mia
26	Die Thälmann-Kolonie
27	Ballade der 11. Brigade

28	Lied des Mikis Theodorakis
29	Che Guevara
30	Ermutigung
31	So oder so
32	Strahlentod-Tango
33	Argumente der Atomänner
34	Lied vom roten Stein der Weisen
35	Die wichtigsten Gitarrengriffe
36	Luise



1. Wir sind des Geyers schwarzer Haufen

Handwritten musical score for the song "1. Wir sind des Geyers schwarzer Haufen". The score is written on four staves in G major (one sharp) and 4/4 time. Chords are handwritten above the notes: Em, Am, Em, H7, Em, H7, Em, Am, Em, H7, Em.

1. Wir sind des Gey-ers schwar-zer Hau-fen,
 hei - ja - ho, ho! Wir woll'n mit Pfaff und
 A - del rau-fen, hei - ja - ho, ho! Spieß vor-an!
 Drauf und dran! Setzt aufs Klo-ster-dach den ro-ten Hahn!

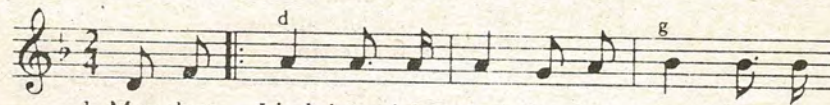
1. Wir sind des Geyers schwarzer Haufen, heijaho, ho!
 Wir woll'n mit Pfaff und Adel raufen, heijaho, ho!
 Spieß voran! Drauf und dran!
 setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!
2. Als Adam grub und Eva spann, Kyrieleis,
 Wo war denn da der Edelmann? Kyrieleis.
 Spieß voran....
3. Wir wollen's Gott im Himmel klagen, Kyrieleis,
 Daß wir die Pfaffen nicht dürfen totschiessen, Kyrieleis!
 Spieß voran....
4. Der Florian Geyer führt uns an, heijaho, ho!
 Den Bundschuh führt er in der Fahn, trotz Acht und Bann.
 Spieß voran....
5. Wir woll'n nicht länger sein der Knecht, heijaho, ho!
 Leibeigen, frönig, ohne Recht, heijaho, ho!
 Spieß voran....
6. Geschlagen ziehen wir nach Haus, heijaho, ho!
 Die Enkel fechten's besser aus, heijaho, ho!
 Spieß voran....

Von den Strophen des Liedes sind nur 2 und 3 echt. Die 1. Strophe verfaßte 1920 Godwin Grimm, die 5. stammt aus dem Jahre 1838 von Heinrich Reder, Kurt Zacharias schrieb 1921 die 6. Strophe. (Steinitz: Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten, Akademie-Verlag Berlin 1954, Band I Seite 4)

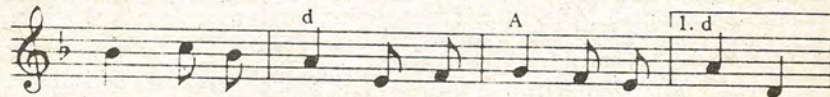
Dieses Lied stammt aus dem großen deutschen Bauernkrieg der Jahre 1525/26. Die Masse der Bauern trug damals die größten Lasten der feudalen Ordnung. Leibeigenschaft und Frondienst, unerträgliche Zinsleistungen und grausame Willkür des ländlichen Adels waren Ursache der Bauernaufstände. Der Bundschuh wurde zum Symbol für diesen Kampf. Mangelnde Zentralisation der Kräfte, unterentwickeltes Selbstbewußtsein, lokalbeengtes Denken, die Befangenheit in religiösen Vorstellungen und Gutgläubigkeit gegenüber dem oft schon geschlagenen Gegner waren die hauptsächlichlichen Gründe für die Niederlage der Bauern.



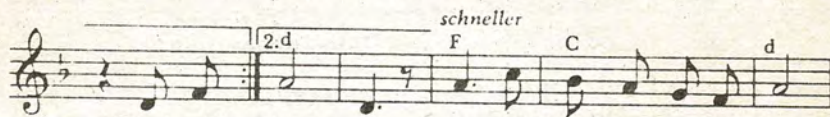
7. Knüppelchenlied



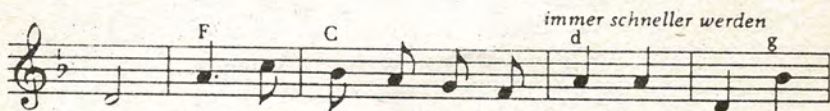
1. Manches Lied hört ich einst in der Ar-bei-ter
viel ich ver-gaß, im-mer bleibt doch die



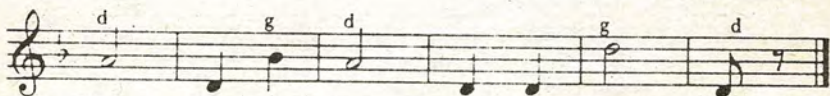
Kreis; ach, es klang drin von Lust und von Schmerzen!
Weis' von der Ar-beit mir treu in dem



Wenn auch Her-zen: He, du Knüp-pel-chen, du grü-



nes, he, und will es nicht von sel-ber gehn, wir



hel-fen, wir hel-fen! So gib ihm!

1. Manches Lied hört ich einst in der Arbeiter Kreis;
ach, es klang drin von Lust und von Schmerzen!
Wenn auch viel ich vergaß, immer bleibt doch die Weis'
von der Arbeit mir treu in dem Herzen:
He, du Knüppelchen, du grünes,
he, und will es nicht von selber gehn,
wir helfen, wir helfen! So gib ihm!

2. Aus der Großväter Mund hat vererbt bis auf heut
sich das Lied von dem wackeren Knüttel;
denn noch jeder greift dann, wenn die Not ihn bedrängt,
wohl nach ihm als dem sichersten Mittel.
He, du Knüppelchen . . .

3. Wenn der Bauer verreckt, wie ein Bauer halt stirbt,
hinterläßt er dem Sohne ein Erbe:
Trag geduldig dein Los, wie's ein Bauer erwirbt;
an den Knüppel denk auch, wenn ich sterbe.
He, du Knüppelchen . . .
4. Doch es kommt noch der Tag, wenn der Bauer erwacht,
reckt und streckt die gebundenen Glieder,
und er schlägt seinen Feind, der ihn elend gemacht,
mit dem Knüppel zu Boden darnieder.
He, du Knüppelchen . . .



Lied aus dem russischen Feudalismus.

10. Hunderttausend Steine

1. Al - le wol - len wir die ei - ne Stra - ße
 bau - en, die ein Volk hin - auf zu neu - em Le - ben
 führt. Al - le hof - fen wir aus E - lend, Nacht und
 Grau - en auf die Zu - kunft, die der neu - e Geist re -
 giert. Brü - der, packt mit an! Laßt uns nicht al - lei - ne!
 Hun - dert - tau - send Stei - ne, Hun - dert - tau - send Mann!

1. Alle wollen wir die eine Straße bauen,
 die ein Volk hinauf zu neuem Leben führt.
 Alle hoffen wir, aus Elend, Nacht und Grauen
 auf die Zukunft, die der neue Geist regiert.
 Brüder, packt mit an,
 laßt uns nicht alleine!
 Hunderttausend Steine,
 Hunderttausend Mann!

2. Eh' die Not uns frißt, und auch das große Sterben,
 halten wir den Lauf der jungen Sonne auf.
 Denn wo Licht ist, muß die Finsternis verderben.
 Aus den Trümmern bauen wir den Weg bergauf.
 Brüder, packt mit an!
 Neuem Geist verschworen -
 Hunderttausend Loren,
 hunderttausend Mann!
3. Auf dem grünen Feld, da wächst das Brot für morgen.
 Aber du und ich, wir müssen Sämann sein.
 Jedes Rad, das rollt, zerrollt des Bauern Sorgen.
 auch dein Hammer fährt die neue Ernte ein.
 Brüder, packt mit an!
 Werft die jungen Saaten -
 Hunderttausend Taten,
 hunderttausend Mann!
4. Wenn wir enig sind, wird unser Werk gelingen,
 und die neue Straße wird die unsre sein.
 Jeder graue Stein wird unsre Lieder singen,
 und das ganze Volk erblickt den Sonnenschein.
 Brüder, packt mit an!
 Alle nur das eine -
 Hunderttausend Steine,
 hunderttausend Mann!

11. Dem Morgenrot entgegen

1. Dem Mor - gen - rot ent - ge - gen, ihr
Kampf - ge - nos - sen all! Bald siegt ihr al - ler -
we - gen, bald weicht der Fein - de Wall! Mit
Macht her - an und hal - tet Schritt! Ar -
bei - ter - ju - gend? Will sie mit? Wir
sind die jun - ge Gar - de des Pro - le - ta - ri -
ats! Wir sind die jun - ge
Gar - de des Pro - le - ta - ri - ats!

1. Dem Morgenrot entgegen,
ihr Kampfgenossen all!
Bald siegt ihr allerwegen,
bald weicht der Feinde Wall!
Mit Macht heran und haltet Schritt!
Arbeiterjugend? Will sie mit?
Wir sind die junge Garde
des Proletariats!

2. Wir haben selbst erfahren
der Arbeit Frongewalt
in düstren Kinderjahren
und wurden früh schon alt.
Sie hat an unserm Fuß geklirrt.
die Kette, die nur schwerer wird.
Wir sind die junge Garde
des Proletariats!
3. Die Arbeit kann uns lehren
und lehrte uns die Kraft,
den Reichtum zu vermehren,
der unsre Armut schafft.
Nun wird die Kraft, von uns erkannt,
die starke Waffe unsrer Hand!
Wir sind die junge Garde!
des Proletariats.
4. Wir reichen euch die Hände,
Genossen all, zum Bund!
Des Kampfes sei kein Ende,
eh' nicht im weiten Rund
der Arbeit freies Volk gesiegt
und jeder Feind am Boden liegt.
Vorwärts, du junge Garde
des Proletariats!

Aus: Wir singen, 'Verlag Freizeit und Wandern', Stuttgart 1957

Der Lehrer Heinrich Arnulf Eildermann, führender Funktionär der Sozialdemokratischen Partei, schrieb 1907 in Bremen das Lied zu der Melodie des bekannten Andreas Hofer - Liedes. Im kaiserlichen Deutschland konnte er den Text nur unter einem Pseudonym veröffentlichen, für das er seine beiden Vornamen verwendete. 1910 erschien das "Lied der Jugend" zum ersten Mal in der Zeitschrift "Arbeiterjugend". Im Laufe der nächsten Jahre wurde es zu dem Lied der revolutionären Arbeiterjugend und verbreitete sich nach 1918 auch über Deutschlands Grenzen.

16. Der rote Wedding

B

1. Links, links, links, links! Die Trommeln werden ge-
Am
 rührt. Links, links, links, links! Der ro-te Wedding mar-
F7 **B**
 schiert. Hier wird nicht ge-meckert, hier gibt es Dampf! Denn
F7 **B**
 bet-teln nicht mehr um Ge-rechtigkeit! Wir
Am **F7** **B**
 uns-re Pa-ro-le ist Klas-sen-kampf nach
 stehn zum entschei-den-den An-griff be-reit, zur Ver-
Am **F7** **B** **F7** **Es**
 blu-ti-ger Me-lo-die! Wir
 trei-bung der Bour-ge-oi-sie!
B **F7** **B** **F7** **Es**
 Roter Wedding grüßt euch Genossen, haltet die Fäu-ste be-
B **Am** **G** **Am**
 reit! Hal-tet die ro-ten Rei-hen ge-schlos-sen,
F **B** **Es**
 denn un-ser Tag ist nicht weit! Drohend stehen die Fa-
B **Am** **Gm** **Am**
 schi-sten drü-ben am Ho-ri-zont! Pro-le-ta-rier,
Gm **Am** **B** **Es** **F7** **B**
 ihr müßt rü-sten! Rot Front! Rot Front!

1. Links, links, links, links!
 Die Trommeln werden gerührt!
 Links, links, links, links;
 der Rote Wedding marschiert!
 Hier wird nicht gemeckert, hier gibt es Dampf!
 Denn unsre Parole ist Klassenkampf
 nach blutiger Melodie!
 Wir betteln nicht mehr um Gerechtigkeit!
 Wir stehn zum entscheidenden Angriff bereit,
 zur Vertreibung der Bourgeoisie!
 Roter Wedding grüßt euch, Genossen!
 Haltet die Fäuste bereit!
 Haltet die roten Reihen geschlossen,
 denn unser Tag ist nicht weit!
 Drohend stehen die Faschisten
 drüben am Horizont!
 Proletarier, ihr müßt rüsten!
 Rot Front! Rot Front!
2. Links, links, links, links;
 trotz Faschisten und Polizei!
 Links, links, links, links!
 Wir gedenken des Ersten Mai!
 Der herrschenden Klasse blut'ges Gesicht,
 der Rote Wedding vergißt es nicht,
 und die Schande der SPD!
 Sie wolln uns das Fell über die Ohren ziehn!
 Doch wir verteidigen das rote Berlin,
 die Vorhut der Roten Armee!
 Roter Wedding ...
3. Links, links, links, links!
 Die Fahne weht uns voran!
 Links, links, links, links!
 Der Rote Wedding tritt an!
 Wenn unser Gesang durch die Straßen braust,
 dann zittert der Feind vor der Arbeiterfaust!
 Denn die Arbeiterklasse erwacht!
 Wir stürzen die Säulen des Ausbeuterstaats
 und gründen die Herrschaft des Proletariats.
 Kameraden, erkämpft euch die Macht!
 Roter Wedding ...

Text: Erich Weinert

Musik: Hanns Eisler

Kurz nach dem Blutmai 1929 in Berlin schrieb Erich Weinert das Truppenlied für die Agitproptruppe "Roter Wedding". Es ist mindestens die zweite Fassung des Textes, von dem mehrere Varianten bekannt sind.

18. Casey Jones

1. Die Kum - pels von der Ei - sen - bahn, die streik - ten
um den Lohn. Doch Ca - sey Jones, der Chef der Lok, der
hielt nicht viel da - von. Sein Kes - sel hat - te Lö - cher,
und sein Kol - ben war nicht flott, sei - ne Lok und
ih - re Rä - der wa - ren nur noch Schrott.
Ca - sey Jones läßt die Ki - ste rol - len, Ca - sey Jones, der
schuf - tet, was er kann, Ca - sey Jones kriegt ei - nen
Holz - brett - or - den; er fährt so brav und
flei - ßig für die Ei - sen - bahn.

1. Die Kumpels von der Eisenbahn,
die streikten um den Lohn.
Doch Casey Jones, der Chef der Lok,
der hielt nicht viel davon.
Sein Kessel hatte Löcher, und
sein Kolben war nicht flott,
die Lok und ihre Räder
waren nur noch Schrott.

Casey Jones läßt die Kiste rollen,
Casey Jones, der schuftet, was er kann,
Casey Jones kriegt einen Holzbrettorden;
er fährt so brav und fleißig für die Eisenbahn.

2. Die Kumpels sagen: "Casey, komm
und hilf uns bei dem Streik."
Doch Casey sprach: "Laßt mich in Ruh!
Bleibt besser, wo ihr seid!"
Und Caseys alte Klapperlok,
die keuchte wie ein Wrack,
sie hopste aus dem Schienen,
in den Bach mit Krach.

Casey Jones zappelt wild im Wasser,
Casey Jones wird ein toter Mann.
Casey Jones wird ein süßer Engel
und fährt gen Himmel mit der Bimmelbummelbahn.

3. Als Casey in den Himmel kam,
ans große Perlentor,
Sprach er: "Ich bin der Casey Jones,
zu Diensten wie zuvor!"
Sprach Petrus, der den Kerl empfing:
"Du bist der rechte Mann!
Hier streiken die Musiker,
fang mal du gleich an!"

Casey Jones kriegt im Himmel Arbeit,
Casey Jones, der schuftet, was er kann,
Casey Jones bricht den Streik der Engel,
genau wie bei den Kumpels von der Eisenbahn.

4. Der Engel Schar vereinte sich
und rief: "Verräterei!
Der Casey Jones bricht jeden Streik,
wo immer es auch sei."
Der Engelrat war gleich auf Draht
und fackelte nicht lang.
Er feuerte den Casey
von der Wolkenbank.

Casey Jones landet in der Hölle.
"Casey Jones", der Teufel ruft, "he, Mann!
Casey Jones, jetzt schippst du mir den Schwefel
als Lohn für deinen Streikbruch bei der Eisenbahn."

Text und
Musik:
Joe Hill

19. Weltreich der Arbeit

In dem Dunst der mächtigen Städte In dem
dröhnen der Fa-brik schuften wir in fron wie
einst für skla-ven - sold. uns - re
herren wolln uns haf-ten un-tern Absatz das-Ge-
nick und sie mün-zen un-ser herz-blut um in
gold. Doch uns wärmt ein heller traum schön,
welt, man glaubt es kaum, frei und si-cher lebt sein
leben je-der-mann, er-de im be-sitz der
arbeit, freude, Frieden sind für alle, und der
weltreich unsrer arbeit reift her-an.

In dem dunst der mächtigen städte,
in dem dröhnen der fabrik
schuften wir in fron wie einst für sklavensold.
Unsre herren wolln uns halten
unterm absatz das genick
und sie münzen unser herzblut um in gold.

Chorus

Doch uns wärmt ein heller traum:
Schön die welt, man glaubt es kaum,
frei und sicher lebt sein leben jedermann,
erde im besitz der arbeit,
freude, frieden sind für alle,
und das weltreich unsrer arbeit reift heran.

Ja, sie möchten uns getreten
unter ihren fußen sehn,
immer stehn sie zwischen uns und unserm brot.
Solln wir für die bittre rinde
unsres brots in sielen gehn?
Solln wir hoffen auf den himmel nach dem tod?

Seht, sie dachten uns dies leben
bis in alle zeiten zu,
unter ihrer bürde schwankt das ganze land.
Solln wir sie für immer lassen
ungestört in goldner ruh,
unsre kinder in das arbeitsjoch gespannt?

Unsre sach' wird einmal siegen,
mutter erde uns gehört,
und der albtraum dieses tages schwindet hin,
und wir lieben und wir lachen,
wir, die jetzt nur wenig wert,
und der preis dafür hat seinen vollen sinn.

Eines der schönsten Lieder der IWW (industrial workers of the world). Es wurde 1918 geschrie-ben, von Ralph Chaplin, dem Autor des bekannten amerikanischen Arbeiterliedes "Solidarity For-ever". Die Musik wurde übernommen von dem Volks-lied "Darling Nelly Gray".

20. Fromme Brüder

From-me Brü - der stehnda nach der Schicht, wolln uns
 leh - ren, was gut ist, was nicht. A - ber
 fragt ihr: Wo - von wird man satt? Be - ten
 sie gleich ihr Sprüchlein vom Blatt: Es - sen gibt's, noch und
 noch! Für euch kocht schon der himm - li - sche
 Koch. (Ziemlich hoch!) Seid schön treu, lebt von
 Heu, seid ihr tot, hat's mit Brot kei-ne Not. (Sapperlott!)

Fromme brüder stehn da nach der schicht,
 wolln euch lehren, was gut ist, was nicht,
 aber fragt ihr: Wovon wird man satt?
 Flöten sie gleich ihr sprüchlein vom blatt:

Chorus

Essen gibt's, noch und noch,
 für euch kocht schon der himmlische koch,
 schafft recht treu, lebt von heu,
 seid ihr tot, hat's mit brot keine not.

Und die heilsarmee kommt an so traut,
 und sie tanzen und singen so laut,
 haben sie deinen pfennig kassiert,
 sagen sie, wenn dich hungert und friert:

Wenn du hart schaffst für kinder und frau,
 suchst was gutes im leben so grau,
 sagen sie: Alter sündler gemein,
 du fährst sicher zur hölle hinein.

Arbeitsleute der welt, kommt herbeil
 Seit an seit unser kampf macht uns frei.
 Und gehört uns die erde so reich,
 singen wir für die gauner sogleich:

Essen gibt's, noch und noch,
 wenn ihr selber erst bratet und kocht.
 Hackt mal holz, nur nicht stolz,
 und ihr wißt, wie man ißt noch und noch.



Dieses Lied wurde, wie die meisten Lieder
 Joe Hills, im "little red book" veröffentlicht,
 das von der IWW herausgegeben wurde. In den
 Jahren der Weltwirtschaftskrise sangen die Ar-
 beitslosen diese Lied vom "Tot im Himmel".

25. Mamita mia

Allegro grazioso

Vier nob-le Ge-ne - ra - le, —
Und die Fa - schi-sten - Staa-ten —

vier nob - le Ge - ne - ra - le, — vier nob - le
schik-ken auch prompt Sol - da - ten — mit Bom-ben

Ge - ne - ra - le, ma - mi - ta mi - a! hab'n uns ver-
und Gra - na - ten, ma - mi - ta mi - a! zu blut'-gen

ra - ten, hab'n uns ver - ra - ten. —
Ta - ten, zu blut' - gen Ta - ten. —

Vier noble Generale
i Mamita mia!
hab'n uns verraten.
Und die Faschisten-Staaten
schickten auch prompt Soldaten
mit Bomben und Granaten
i Mamita mia!
zu blut'gen Taten.

Madrid, du wunderbare
i Mamita mia!
dich wollten sie nehmen
doch deiner treuen Söhne
i Mamita mia!
brauchst dich nicht zu schämen.

Und alle deine Tränen
i Mamita mia!
die werden wir rächen.
Und die verfluchte Knechtschaft
i Mamita mia!
die werden wir brechen.

Marchaos Legionarios!
Marchaos Hitlerianos!
Marchaos Invasores!
i Mamita mia!
a vuestra tierra!
Porque el proletariado
i Mamita mia!
ganó la guerra!

Nach dem Putsch der faschistischen Generäle gegen die spanische Regierung am 17.7.1936 beginnt der Bürgerkrieg. Die "vier Generäle" sind Franco, Mola, Varela und Queipo de Llano, die jeder eine der auf Madrid marschierenden Kolonnen befehligen. Als "fünfte Kolonne" bezeichneten die Faschisten ihre Leute, die hinter den republikanischen Linien arbeiteten. Ernst Busch, der auf der republikanischen Seite in den Internationalen Brigaden kämpfte, schrieb dieses Lied zur Melodie des spanischen Volkslieds "de los cuatro muleros" (die 4 Esel). "Mamita mia" bedeutet "meine kleine Mutter" und ist hier eine Liebesbezeichnung für die Stadt Madrid.

26. Die Thälmann-Kolonne

Spa - niens Him - mel brei - tet sei - ne Ster - ne
 ü - ber uns - re Schüt - zen - grä - ben aus.
 Und der Mor - gen grüßt schon aus der
 Fer - ne, bald geht es zum neu - en Kampf hin -
 aus. Die Hei - mat ist weit, doch
 wir sind be - reit. Wir kämp - fen und
 sie - gen für dich: Frei - heit! - heit!

Dem Faschisten werden wir nicht weichen,
 Schickt er auch die Kugeln hageldicht.
 Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,
 Und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.

Die Heimat ist weit,
 Doch wir sind bereit,
 Wir kämpfen und siegen
 Für dich: Freiheit!

Rührt die Trommel! Fällt die Bajonette!
 Vorwärts, marsch! Der Sieg ist unser Lohn!
 Mit der Freiheitsfahne brecht die Kette!
 Auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon.

Die Heimat ist weit,
 Doch wir sind bereit,
 Wir kämpfen und sterben
 Für dich: Freiheit!

Text und Musik: Paul Dessau (Paris 1936)

Am 14. Oktober 1936 trafen die ersten Kämpfer der Internationalen Brigaden aus allen Teilen der Welt in Albacete ein, um dem spanischen Volk und seiner Regierung gegen die faschistischen Rebellen Francos beizustehen. Auch deutsche Antifaschisten kämpften in verschiedenen Bataillonen, die Namen wie Edgar André, Hans Beimler und Thälmann-Bataillon trugen. Hans Beimler fiel in Spanien, Edgar André wurde, wie Thälmann, von deutschen Faschisten ermordet.

28. Lied des Mikis Theodorakis

Dm Gm

Es hat-te eu-er Kampf, ihr Män-ner Grie-chen-lands

A Gm Dm

dem Volk um's Haar die Frei - heit ge - bracht.

F Bb Gm Dm C

Da brach die Meu - te los zum gei-len To - ten-tanz;

Dm Gm A7 Dm

es kroch ein Un - ge - zie - fer zur Macht.

D Em D Hm D Em

Drei - stes Ge - wü- rm, fa - schi - sti - sche

D Em D Hm D Em

Brut. Schrei-en-der Leib. Die Wan - ze saugt

D Hm F#m G Hm F#m

Blut. Bel-len-des Ge - wehr, blan-kes Mi-li-

G Hm F#m Em D Em

tär. Grin-sen- der Mord. Ver-geb - li-cher

1. D 2. D

Mut. Drei - stes Ge- Mut!

Es hatte euer Kampf, ihr Männer Griechenlands,
dem Volk um's Haar die Freiheit gebracht.
Da brach die Meute los zum geilen Totentanz;
es kroch ein Ungeziefer zur Macht.
Dreistes Gewürm, faschistische Brut.
Schreiender Leib. Die Wanze saugt Blut.
Bellendes Gewehr, blankes Militär.
Grinsender Mord. Vergeblicher Mut.

Es ist wie überall - so auch in diesem Fall:
die Wanze lebt so gut, wie sie saugt.
Wer da nicht liegenbleibt, wer sich da aufbäumt, zeigt,
daß er zum Wanzenfutter nicht taugt.
Griechen, verjagt, vertreibt das Geschmeiß!
Tote sind müde, Tote sind weiß.
Die ihr aber wißt, daß ihr leben müßt.
Griechen verjagt, vertreibt das Geschmeiß!

Text: Dieter Süverkrüp

Musik: Mikis Theodorakis

"Der freiheitsliebenden Jugend der Welt" widmete Theodorakis diese Melodie, die er kurz vor seiner Verhaftung im August 1967 geschrieben hatte. Freunde konnten die handgeschriebenen Noten über die Grenze bringen.

Che Guevara

Handwritten musical score for the song 'Che Guevara'. The score is written on six staves, each with a treble clef and a common time signature (C). The melody is written on the top line of each staff, and the bass line is written on the bottom line. Chords are indicated by letters (G, F, E7) and accidentals (sharps, flats). The score includes various musical notations such as triplets (3), accents (acc), and slurs. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is common time (C).

Handwritten musical notation for a chord progression. It shows a treble clef and a common time signature (C). The notation includes a sharp sign (#) and a flat sign (b) indicating the key signature. The chords are written as E7 and F, with a 3/4 time signature. The notation is a simplified version of the main score, focusing on the harmonic structure.

1. Sie fürchten dich und wir lieben
dich vorn im Kampf, wo der Tod lacht,
wo das Volk Schluß mit der Not macht.
Nun bist du weg und doch geblieben.
Uns bleibt, was gut war und klar war:
daß man bei dir immer durch sah
und Liebe, Haß, doch nie Furcht sah,
Comandante Che Guevara!
2. Und bist kein Bonze geworden,
kein hohes Tier, das nach Geld schielt
und vom Schreibtisch aus den Held spielt
in feiner Kluft mit alten Orden.
Uns bleibt,...
3. Ja, grad die Armen der Erde,
die brauchen mehr, als zu fressen.
Und das hast du nie vergessen,
daß aus den Menschen Menschen werden.
Uns bleibt,...
4. Der rote Stern an der Jacke,
im schwarzen Bart die Zigarre:
Jesus Christus mit der Knarre,
so führt dein Bild uns zur Attacke.
Uns bleibt,...

Dieses Lied dichtete Wolf Biermann anlässlich der Weltjugendfestspiele in Berlin zu Ehren des südamerikanischen Revolutionärs Che Guevara. Biermann durfte es dort nicht singen, da in dem Lied versteckte Kritik an der DDR geübt wird. (2. Strophe)

30. Ermutigung

Am Dm⁷ G⁷

Du, laß dich nicht ver-här-ten in dieser här-ten

C⁷ E⁷ Am Dm⁷

Zeit Die all-zu-hart sind: bre-chen

Dm G⁷ C E

die all-zu-spitz sind stechen und brechen ab so

Am Dm⁷ E⁷ F

gleich und brechen ab so gleich

Am E⁷ Am E⁷

[das ist das Vor- und Nachspiel für die Fikure]

Die letzte Strophe: „Sie wollen es nicht ver-schweigen...“ wird etwas höher, in D-Moll, gesungen. Wenn aber viele Leute das Lied zusammen singen, was ich mir wünsche, kann die letzte Strophe auch in Am bleiben, ist einfacher.

Ermutigung

Peter Huchel gewidmet

Du, laß dich nicht verhärten
In dieser harten Zeit
Die all zu hart sind, brechen
Die all zu spitz sind, stechen
und brechen ab sogleich

Du, laß dich nicht verbittern
In dieser bittren Zeit
Die Herrschenden erzittern
– sitzt du erst hinter Gittern –
Doch nicht vor deinem Leid

Du, laß dich nicht erschrecken
In dieser Schreckenszeit
Das wolln sie doch bezwecken
Daß wir die Waffen strecken
Schon vor dem großen Streit

Du, laß dich nicht verbrauchen
Gebrauche deine Zeit
Du kannst nicht untertauchen
Du brauchst uns, und wir brauchen
Grad deine Heiterkeit

Wir wolln es nicht verschweigen
In dieser Schweigezeit
Das Grün bricht aus den Zweigen
Wir wolln das allen zeigen
Dann wissen sie Bescheid

31. So soll es sein – so wird es sein



2. Und Frieden ist nicht mehr nur ein Wort
aus Lügnerschnauzen für Massenmord
Kein Volk muß mehr nach Frieden schreien
So soll es sein..
3. Die deutsche Einheit, wir dulden nicht
daß nur das schwarze Pack davon spricht
Wir wolln die Einheit, die die wir meinen
So soll es sein..
4. Einheit der Linken in Ost und West
Dann wird abstinken die braune Pest!
So reißen wir die Mauer ein
So soll es sein..
5. Freiheit..Freiheit von Freiheitsdemagogie
Nehmt euch die Freiheit, sonst kommt sie nie!
Auch Liberale wer'n wir befreien
So soll es sein..
6. Dem Bourgeois auf die Finger schau
- das genügt nicht - Auf die Pfoten haun
Wolln wir das fette Bürgerschwein
So soll es sein..
7. Keiner wird arbeitslos und noch das
jeder hat an seiner Arbeit Spaß
Keiner hängt rum mit Stempelschein
So soll es sein..
8. Kein Spitzel findet da Arbeit mehr
Das gibt ein Arbeitslosenheer
Mensch, ist das schön zu prophezeien!
So soll es sein..
9. Kein Liebespaar wird uns mehr geschäft
zu lebenslänglichem Eheknast
Die Untertanenfabrik geht ein
So soll es sein..
10. Ja, Wohlstand wollen wir gern anstatt
daß uns am Ende der Wohlstand hat
Der Mensch lebt nicht von Brot allein
So soll es sein..
11. Sie selbst - na endlich! - die Revolution
sie re-vo-lu-ti-o-niert sich schon
Sie wirft auf sich den ersten Stein
So soll es sein..
12. - 1.

32. Strahlentodtango

Heute hab ich dem Strahlentod ins Auge ge-
 Heute scheint mir am Oberrhein schon nicht mehr so
 schön.
 Heute kann sich mein Horrortraum erfüllen,
 wir können alle wider Willen
 radioaktiv zugrunde gehn!
 Heute hab ich im Rhein gebadet, das war ein Graus,
 denn ich kam nachher grün-gelb-blau gesprengelt her-
 wenn die den Dreck darin auch noch erhitzen,
 dann kommt der Rhein ganz schön ins Schwitzen,
 dann ist es völlig mit ihm aus!
 Bald schon gibts Wirtschaftsaufschwung auch in unse-
 ren Gebiet,
 bald schon ist die Region als Heißluftsauna beliebt.
 Bald schon fließen zu uns Touristengelder,
 man strömt durch WYHLER Tropenwälder,
 nur daß's kein Luft zum Atmen gibt!
 Heute hat FESSENHEIM den ersten Gau* erlebt.
 Keiner, der nicht schon tot ist oder gerade noch lei-
 Routine, normaler Unfall heißt's im Fernsehn,
 man kann die zuständigen Herrn sehn:
 Hauptsache, daß ihr Ruhe gebt!
 Heute wird wie im letzten Jahr der Widerstand laut,
 heute, da wird den Wahlversprechen nicht mehr gegla-
 Eines ham' wir mit Sicherheit gefressen,
 das werden wir auch nie vergessen:
 DAS KKW WIRD NICHT GEBAUT !!!
 Gau-Größtanzunehmender Unfall
 Uraufgeführt bei der Kundgebung gegen die Inbetrieb-
 nahme des AKW Fessenheim (Frankreich) am 19.09.1976.
 In der Zwischenzeit arbeitet das AKW Fessenheim im
 Probetrieb

Strahlentod-Tango

Heute hab ich dem Strahlentod ins Auge gesehn.
 Heute scheint mir am Oberrhein schon nicht mehr so
 schön.

Heute kann sich mein Horrortraum erfüllen,
 wir können alle wider Willen
 radioaktiv zugrunde gehn!

Heute hab ich im Rhein gebadet, das war ein Graus,
 denn ich kam nachher grün-gelb-blau gesprengelt hera-
 wenn die den Dreck darin auch noch erhitzen,
 dann kommt der Rhein ganz schön ins Schwitzen,
 dann ist es völlig mit ihm aus!

Bald schon gibts Wirtschaftsaufschwung auch in unse-
 ren Gebiet,
 bald schon ist die Region als Heißluftsauna beliebt.
 Bald schon fließen zu uns Touristengelder,
 man strömt durch WYHLER Tropenwälder,
 nur daß's kein Luft zum Atmen gibt!

Heute hat FESSENHEIM den ersten Gau* erlebt.
 Keiner, der nicht schon tot ist oder gerade noch lei-
 Routine, normaler Unfall heißt's im Fernsehn,
 man kann die zuständigen Herrn sehn:
 Hauptsache, daß ihr Ruhe gebt!

Heute wird wie im letzten Jahr der Widerstand laut,
 heute, da wird den Wahlversprechen nicht mehr gegla-
 Eines ham' wir mit Sicherheit gefressen,
 das werden wir auch nie vergessen:
 DAS KKW WIRD NICHT GEBAUT !!!

Gau-Größtanzunehmender Unfall

Uraufgeführt bei der Kundgebung gegen die Inbetrieb-
 nahme des AKW Fessenheim (Frankreich) am 19.09.1976.
 In der Zwischenzeit arbeitet das AKW Fessenheim im
 Probetrieb

33. Argumente der Atom männer

Handwritten musical score for a song in G major (one sharp). The lyrics are:

Atomenergie wird dis-ku-tiert Ver-nunft herrscht über-
Be-weise werden ange-führt das heißt in
die-sem Fall: bla bla bla bla bla bla bla bla
bla bla bla bla ... i

The score includes various musical notations such as notes, rests, and bar lines. Chord symbols (D, hm, F, F7, E7) are written above the notes. There are also some handwritten annotations like "hm" and "E" in circles.

Atomenergie wird diskutiert,
Vernunft herrscht überall.
Beweise werden angeführt
das heißt in diesem Fall
bla bla bla bla bla bla bla bla.....

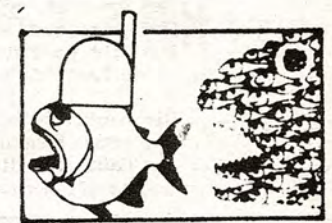
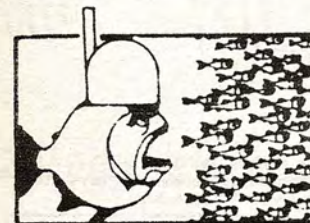
Die Wissenschaft hat festgestellt,
Atomstrom ist kerngesund.
Er ist das Sicherste von der Welt,
man kennt dafür den Grund:
bla bla bla bla.....

Die KWS das ist bekannt, KWS-Kernkraftwerk
wird vom Atomstrom reich.
Sie sagt, sie sei besorgt ums Land,
was sagte sie doch gleich?
bla bla bla bla.....

Und was man da aus Stuttgart hört,
das gibt uns glatt den Rest.
Die geben sich ganz ungeniert,
und behaupten steif und fest:
bla bla bla bla.....

Und auch die Herrn jenseits vom Rhein,
verbreiten denselben Mist,
Französisch leuchtet's besser ein,
weils eleganter ist.
bla bla bla bla.....

1980 gehn' die Lichter aus,
wir fürchten uns schon sehr.
Wird das Land zum Irrenhaus?
Den Grund versteh ich nicht mehr:
bla bla bla bla.....



34. LIED VOM ROTEN STEIN DER WEISEN

Wolf Biermann

Handwritten musical score for guitar. The first system shows the melody and bass line with lyrics: "Der rote Stein der Weisen, gib zu! Den gibts doch nicht, Ge-". The second system continues the melody and bass line with lyrics: "nosse, auch du, den gibt es doch nicht, Genosse, auch du, du hast ihn nicht ge-fun- - den." The third system shows four separate chord diagrams for the notes a, c, d, and A.

Wir haben wie blödes Federvieh
Mit rotem Kamm und Kikerikii
Zum Gaudi für die Bourgeoisie
uns oft genug zerschunden.

Der Kampf ist hart, und unser Feind
Ist schlau und hat sich längst vereint
Ist schlauer als wir! und hat sich vereint
und will uns einzeln schlagen.

Genossen! Fragt nicht penetrant
Wie in dem Märchen hirnverbrannt:
Wer ist der Linkste im ganzen Land?
- das kann kein Spiegel sagen.

Der Roten Stein der Weisen, gib zu!
Den gibts doch nicht. Genosse, auch du
Den gibt es doch nicht, Genosse, auch du
du hast ihn nicht gefunden.

Wir haben wie blödes Federvieh
Mit rotem Kamm und Kikerikii
Zum Gaudi für die Bourgeoisie
uns oft genug zerschunden.

1975, 1976 by Wolf Biermann
mit freundlicher Genehmigung des Verlages
Kiepenheuer & Witsch, Köln

Noch in der DDR, vor seiner Ausbürgerung, schrieb Wolf Biermann dieses Lied. Es ist den westdeutschen Linken ins Stammbuch geschrieben. Es bezieht sich auf die Situation der verschiedenen, sich z.T. sogar bekämpfenden Gruppierungen der West-linken, die jede für sich in Anspruch nimmt, den roten Stein der Weisen gefunden zu haben.

Handwritten guitar chord diagrams for the following chords: C, G, D, A, E, C7, G7, D7, A7, E7, H7, F, a, e, d, g. Each diagram shows the fretboard with fingerings (1-4) and open strings (o). The 'g' chord diagram is marked with '3. Bruch' (3rd break).

Zeichenerklärung:

1: Zeigefinger / 2: Mittelfinger / 3: Ringfinger
4: kl. Finger / o: leere Saite /
x: diese Saite darf nicht angeschlagen werden

Luise

Nun ist sie wieder da, in altbekannter
 Form; seit sieb'n und sechzig war ver-steckt sie ganz-
 norm; man glaubte schon fast, daß sie endlich biß ins
 Gras; doch hat sie es geschafft, daß sie uns jetzt an-
 gafft. Wie heißt sie, wie heißt sie? Ihr Name ist Lu-
 i-se; und weiter, und weiter wenn nennt sie Wirt-
 schaftskrise. Ihr Papa, ihr Papa steht uns auf einem
 Fuß; ihr Papa, ihr Papa heißt Kapitalismus.

1. Was ist sie wieder da', in altbekannter Form,
 seit '67 war', versteckt sie ganz enorm.
 Man glaubte schon fast, daß' sie endlich biß ins Gras
 Doch hat sie es geschafft, daß sie uns jetzt angafft.

Wie heißt sie, wie heißt sie?

Refrain:

Ihr Name ist Luise,

und weiter, und weiter?

Man nennt sie Wirtschaftskrise.

Ihr Papa, ihr Papa

steht nur auf einem Fuß.

Ihr Papa, ihr Papa

heißt Kapitalismus.

2. Von außen ist sie noch' die alte Mademoiselle
 von innen - man merkt's doch', da altert sie ganz
 schnell.

Ihr Papa ist noch immer, der alte nur noch schlimmer.
 Doch auch ihm fehlt schon ganz, der alte helle Glanz.

3. Dem Papa reichen wir bald ganz nach seiner Wahl,
 wenn's sein muß, sogar Bier' zum letzten Abendmahl.
 Und in den Himmel' rein' fliegt er dann nicht allein,
 denn mit ihm geht Luise, die letzte Wirtschaftskrise.